



Orgelfestival im Stadtcasino Basel

4.-6. und 18.-20. September 2020

Die vorliegende Auswahl der Live-Mitschnitte des ersten *Orgelfestival im Stadtcasino Basel* ruft die Programmvielfalt des Festivals in Erinnerung und ist eine Dokumentation der ersten Konzerte, in denen die neue Musiksaal-Orgel dem Publikum präsentiert wurde.

Im Festival standen neben Namen renommierter Interpret*innen, Orchester, Chöre und Bands auch Namen von jungen Orgelschüler*innen, die beim Familiennachmittag aufgetreten sind. Eine DVD vom Preisträgerkonzert beim Familiennachmittag erscheint parallel zu der vorliegenden CD.*

Diese Offenheit ist Programm. Das *Orgelfestival im Stadtcasino Basel* hat sich zum Ziel gesetzt, die Orgelkultur durch spezielle Konzepte und Konzertformate in ein neues Licht zu stellen – über Genre Grenzen hinaus, Kunstgattungen verbindend und an alle Menschen und Generationen gerichtet. Eigens für das Festival wurden Kompositions- und Bearbeitungsaufträge erteilt. Das Concerto da Requiem von Guillaume Connesson für Orgel und Orchester und die Bearbeitung von Camille Saint-Saëns' *Cyprés et Lauriers* für Orgel und Kammerorchester haben Potenzial, künftig das bisherige Repertoire für

diese Besetzungen zu bereichern. Eine willkommene Bereicherung im Orgelunterricht dürften die Werkaufträge *Orgelkompositionen für Kinder* werden, die vom Verein Kinder an die Orgel und der Musikakademie Basel erteilt und im Festival erstmals gespielt wurden.

Die Schweizer Erstaufführung des neuen Werks *Veni Domine* von Peteris Vasks für Chor und Orgel (Kompositionsauftrag vom OFSB in Kooperation mit der Elbphilharmonie Hamburg) konnte aus Corona-Gründen leider nicht aufgeführt werden und ist im Orgelfestival 2021 programmiert. Chor-Orgel-Werke waren trotzdem im Festival vertreten und sind hier mit Benjamin Britzens *Rejoice in the Lamb* repräsentiert. Wesentlich und zum Festivalgeist gehörend war auch der Abend mit Tango, Balkanmusik, Lindy-Hop und Tanzeinlagen, der für erfrischend ausgelassene Stimmung sorgte und stilistische Flexibilität der Orgel bewiesen hat. Dank gilt allen Mitwirkenden, die das erste *Orgelfestival im Stadtcasino Basel* haben entstehen lassen.

*erhältlich über www.ofsb.ch

Babette Mondry

Die neue Musiksaal-Orgel im Stadtcasino Basel

Die neue Orgel der international renommierten Schweizer Orgelbaufirmen Metzler und Klahre wurde als symphonisch ausgerichtetes Instrument mit Anklängen an den französisch-symphonischen und den englischen Town-Hall-Orgel Stil konzipiert. In bester kunsthandwerklicher Tradition in das bestehende, denkmalgeschützte Gehäuse von 1905 integriert, ist sie weltweit das erste Instrument, dessen Pfeifen mit nachhaltigem, von der *Responsible Minerals Initiative* zertifiziertem Zinn erbaut wurde.

Trotz den sehr begrenzten Platzverhältnissen im historischen Gehäuse ist es dank einem klugen Klang- und Raumkonzept und Andreas Metzlers Intonationskunst gelungen, ein symphonisches Instrument zu bauen, das Farbenreichtum, große dynamische Flexibilität im piano-Bereich aber auch genügend Durchlagskraft im fortissimo bietet, um auch einem großen Orchester als gleichwertiger Partner entgegentreten zu können.

Außerdem verfügt das Instrument als erste Konzertsaalorgel über die Besonderheit eines «winddynamischen Werks» mit welchem der

Klang eines Tones durch frei regulierbaren Winddruck und andere einstellbare Parameter auch nach dessen Anschlag noch beeinflusst werden kann. Dies ermöglicht die Erzeugung ganz neuer Klänge und Klangverbindungen, die auch zeitgenössische Komponisten zu neuen Werken anregen dürfte.

Sie hören dieses Werk auf CD 2 Track 2 und auf CD 3 Tracks 2 und 7.

Das Instrument ist mit einer flexiblen Elektronik ausgestattet, die es ermöglicht, jedes Teilwerk von jedem beliebigen Manual aus in beliebiger Oktavlage anspielen zu können, was die klanglichen Möglichkeiten zusätzlich beträchtlich erweitert. Vom fest eingebauten Spieltisch auf der rechten Seite der Orgel aus kann sowohl die Hauptorgel als auch (mit mechanischer Traktur) das winddynamische Werk angespielt werden, der zweite Spieltisch kann frei auf der Bühne positioniert werden und steuert die Hauptorgel an.

Thilo Muster

Orgelfestival im Stadtcasino Basel, September 2020

Im September 2020, zwischen den beiden Covid-19-Lockdowns, kamen rund 30 Organisten aus aller Welt – von der Schweiz über Lettland, Israel, Frankreich bis China und anderswo – nach Basel, um die neue Metzler-Orgel im renovierten Musiksaal des frisch umgebauten Stadtcasinos einzuweihen. Mit von der Partie waren Kammer- und Sinfonieorchester Basel sowie verschiedene tänzerische und instrumentale Beiträge. Aufgeführt wurden 20 Konzerte in den unterschiedlichsten Formaten – von Sinfoniekonzerten über Kindermärchen, Jitterbug-Tänze, argentinische Tangos bis hin zu Volksmusik aus dem Balkan. Das vorliegende Album bietet einen repräsentativen Überblick über die Vielfalt an Genres und Stilen, die in jenen zwei Wochen in Basel zu hören waren, bevor der Coronavirus das Konzertleben wieder lahmlegte.

Neben den unumgänglichen Klassikern (Bach, Widor und anderen) erklang im Eröffnungskonzert die *Fantasie in G-Dur* von Alfrēds Kalniņš (1879-1951). Aufgrund der Umwälzungen, die sich zu seinen Lebzeiten in seiner Heimat ereigneten, ist die Biographie dieses lettischen Komponisten durch zahlreiche Umzüge

gekennzeichnet. Kalniņš, der Begründer der lettischen Nationaloper, war 1933-1944 auch Domorganist in Riga. In seiner *Fantasie in G* findet sich eine attraktive Mischung aus Spätromantik und gemässigtem Neoklassizismus.

Ein Orgelfestival wäre unvollständig ohne Improvisationen. Dieses Instrument verfügt diesbezüglich über eine einzigartige, ungebrochene Tradition, die Jahrhunderte zurückreicht. Wir bieten hier eine Improvisation über das Thema von Mozarts *Andante in C-Dur, K.315*, für Flöte und Orchester des französischen Organisten Vincent Dubois, gespielt auf dem Register *Flüte Jacqueline* (so benannt nach Jacqueline Albrecht-Iselin, die sich sehr um die neue Casino Orgel verdient gemacht hat), und auf dem winddynamischen Werk, das die ungewöhnlichen Möglichkeiten der Metzler-Orgel zur Veränderung des Winddrucks in den Pfeifen voll ausnützt.

Zum Repertoire jedes Organisten im angelsächsischen Raum gehören Orgeltranskriptionen populärer Klassiker. Für dieses Repertoire steht hier Rossinis Overtüre zur Oper *Wilhelm Tell* in der Bearbeitung von Edwin Henry Lemare

(1865-1934). Dieser studierte an der Royal Academy in London und verdiente ein Vermögen mit Tausenden von Konzerten in der ganzen Welt, von New York bis Neuseeland. Der *Imperial March* von Edward Elgar (1857-1934) gehört wohl in die gleiche Kategorie dieser Parodiestücke. Ursprünglich im Jahr 1897 zum 60. Thronjubiläum von Königin Victoria für Orchester geschrieben, wurde er mehrmals für grosse Orgel bearbeitet. Seine Ausdruckswelt ist heute kaum noch en vogue; zum besseren Verständnis sollten wir uns aber daran erinnern, dass Elgar aus bescheidenen Verhältnissen stammte und sich die professionelle Ausbildung seiner hier vorgestellten Zeitgenossen nicht leisten konnte. Dieser Marsch ist somit eher ein Plädoyer, um die Akzeptanz der imperialistischen Elite zu gewinnen, als eine oberflächliche Verherrlichung des damaligen britischen Selbstverständnisses.

Sigfrid Karg-Elert (1877-1933), ein fast exakter Zeitgenosse von Kalniņš, bietet uns einen ganz anderen Zugang zur spätromantischen Klangwelt. Seine *Poesien* sind ursprünglich für Harmonium und Klavier komponierte Duette, wobei der erstere Part hier von der Orgel über-

nommen wird. Gelegentlich schwelgt er in sentimentalsten Höhenflügen, wie hier im *Ideale*. Dieses Stück klingt manchmal so, als wäre Wagners Parsifal mit einem Blumenmädchen durchgebrannt, um in einem Seebad eine Teestube zu eröffnen. Aber dann holt uns Karg-Elert mit köstlichen, unerwarteten Witzeleien in den Sätzen *Parabel* und *Dialog* wieder auf den Boden der Tatsachen zurück.

Drei Schweizer Komponisten sind in diesem Album vertreten, obwohl nur einer davon hier geboren und gestorben ist. Ernest Bloch (1880-1959, hier vertreten durch sein *Präludium für Orgel Nr. 6*), studierte in seiner Geburtsstadt Genf, dann in Belgien und Deutschland. 1915 emigrierte er in die USA und feierte dort seine grössten Erfolge. Heute ist er vor allem für seine jüdisch inspirierten Werke bekannt. Rudolf Moser (1892-1960, hier vertreten durch seine *Dorische Rhapsodie op. 18 Nr. 2*) wurde im Kanton St. Gallen geboren, studierte kurz in Leipzig, verbrachte aber den grössten Teil seines Lebens in Basel, wo er sich als Lehrer und Komponist im neoklassischen Stil einen Namen machte. Ilja Völlmy Kudrjajvtsev (*1982, hier vertreten durch sein *Tryptichon*) wurde

im heutigen St. Petersburg in der Sowjetunion geboren und erhielt die Ausbildung in seiner Heimatstadt und in London, bevor er sich in der Schweiz als Organist von St. Martin in Liesstal bei Basel niederliess. Bei seinen Auftritten integriert er gerne verschiedene Instrumente, Tanz und sogar Pantomime.

Haim Alexander (1915-2012) ist neben Bloch der zweite jüdische Komponist in dieser Aufnahme. Er begann sein Studium in seiner Heimatstadt Berlin, emigrierte aber 1936 im Kontext der Judenverfolgung durch die Nazis nach Palästina. Später unterrichtete er Komposition an der Jerusalemer Akademie für Musik und Tanz und transkribierte auch viele jüdische Melodien im National Sound Archive in Jerusalem. Die Musik Israels und der umliegenden Region hatte einen grossen Einfluss auf sein Schaffen als Komponist; dieses Album enthält seine *Observations on a Yemenite Song für Orgel*.

Vertreter des französischen romantischen Orgelrepertoires sind die *Toccata* aus der *Suite Gothique Op. 25* von Léon Boëllmann (1862-1897) – bis heute eines der beliebtesten Orgel-Zugabestücke – und zwei Werke von Camille Saint-Saëns (1835-1921) für Orgel und Orchester: *Cyprès et Lauriers* (Zypressen und Lorbeer) und seine *Sinfonie Nr. 3 in c-Moll*. Ersteres (hier in einer neuen Fassung für Kammerorchester von Eberhard Klotz) wurde zum Gedenken an

den Sieg der Alliierten im Ersten Weltkrieg komponiert. Entsprechend ist der erste Satz eine Totenklage, der zweite ein Triumphlied, das mit Fanfaren abschliesst. Die *Sinfonie Nr. 3* ist sicherlich das berühmteste romantische Werk für Orgel und Orchester. Auch viele Nicht-Musiker werden es wiedererkennen: Das vom gregorianischen Gesang abgeleitete Maestoso-Thema des letzten Satzes wurde in den 1970er Jahren für einen Popsong und später im Kinderfilm *Babe* verwendet. Das Werk wird im Allgemeinen als «Orgelsinfonie» bezeichnet, obwohl die Orgel nur sporadisch zum Einsatz kommt (Saint-Saëns selbst bezeichnete es genauer als eine Sinfonie «mit Orgel»). Das Werk wurde von der Philharmonic Society of London in Auftrag gegeben und 1886 dort uraufgeführt. Saint-Saëns war zu Recht stolz darauf. Sie zeigt sein kontrapunktisches Können, ist voller einprägsamer Melodien und brillant instrumentiert. Paradox für eine «Orgelsinfonie» ist der Einsatz des Klaviers (für zwei und vier Hände), welcher die wohl brilliantesten Effekte erzeugt.

Das *Concerto da Requiem* von Guillaume Connesson (*1970) verwendet ebenfalls Fragmente des gregorianischen Gesangs. Es wurde von Februar bis Mai 2020 als gemeinsamer Kompositionsauftrag des *Orgelfestival im Stadtcasino Basel* und der Tonhalle Gesellschaft Zürich komponiert und widerspiegelt die aussergewöhnliche Entstehungszeit. Es beschreibt (so der

Komponist) «eine Reise von der Dunkelheit zum Licht, die im Schmerz beginnt und in der Freude endet». Connesson hat in seiner Heimatstadt Paris studiert, und obwohl er eine Vielzahl von Einflüssen von Wagner bis James Brown für sich geltend macht, fließen alle in eine Klangwelt zusammen, die bemerkenswert individuell ist. Dieses Konzert beweist auch seine brillante Kunst des Orchestersatzes, die sich besonders in den faszinierenden solistischen Einwüfen des zweiten Satzes und im üppigen, an Ravel erinnernden Schwung des dritten Satzes zeigt.

Die enormen klanglichen Möglichkeiten der Orgel machen sie zudem sehr anpassungsfähig. Beim Basler Festival wurde sie mit allen möglichen Instrumenten kombiniert. So erklingen zwei traditionelle rumänische Melodien, gespielt auf dem Taragot (einem klarinettenähnlichen Instrument) mit Orgelbegleitung und Perkussion. Weitere Beispiele sind die *Milonga del Angel* (1965) des argentinischen Tangomeisters Astor Piazzolla (1921-1992), die von einem Quintett mit Orgel und Bandoneon gespielt wird, und der Jazzstandard *Spain* des amerikanischen Pianisten und Komponisten Chick Corea (1941-2021), gespielt von einem Quartett mit Saxophon, Trompete und Schlagzeug.

Das Basler Orgelfestival endete mit zwei Werken des Engländers Benjamin Britten (1913-1976). *Rejoice in the lamb* für Chor, vier Solisten und Orgel wurde 1943 für die St. Matthew's Church in Northampton komponiert – also kurz nach Britten's Rückkehr in seine Heimat nach drei Jahren in den USA. Es basiert auf dem Gedicht *Jubilata agno* von Christopher Smart (1722-1771), das erst kürzlich entdeckt und veröffentlicht wurde. Smart beschreibt auf sehr unkonventionelle Weise, wie die ganze Schöpfung Gott verherrlicht. Britten setzt die Orgel auf einfallsreiche Weise ein, um die im Text dargestellten Tiere zu beschreiben – vor allem Jeoffrey, die angebetete Katze des Dichters. *Jubilata Deo* für Chor und Orgel wurde 1961 für die St. George's Chapel in Windsor auf Wunsch des Herzogs von Edinburgh komponiert. Es ist eine Vertonung des Psalms 100 aus dem *Book of Common Prayer*. Das *Orgelfestival im Stadtcasino Basel* demonstrierte die stilistische Vielfalt der Orgel und beleuchtete ihr breites weltliches Repertoire, das immer noch wenig bekannt ist. Da aber natürlich das geistliche Repertoire für das Instrument nicht ausgeklammert werden sollte, fand auch dieses seinen Platz im Festivalprogramm.

Chris Walton

Übersetzung: Michelle Bulloch – MUSITEXT

Organ Festival at the Stadtcasino Basel

4-6 and 18-20 September 2020

This selection of live recordings made during the first Organ Festival at the Stadtcasino Basel (OFSB) offers an overview of the festival's diversity. It also documents the first concerts during which the hall's new organ was presented to the public.

All the concerts are represented through this selection. Alongside renowned performers, orchestras, choirs and bands, the festival also included young organ students who performed during the Family Afternoon. A DVD of the prize-winners' concert at the Family Afternoon is released at the same time as the present CD.* This openness is the essence of the programme. The Organ Festival at the Stadtcasino Basel set itself the goal to place organ culture in a new light through special approaches and concert formats designed to transcend genre boundaries, connect artistic genres and address all people and generations. Compositions and arrangements were commissioned especially for the festival. Guillaume Connesson's *Concerto da Requiem* for organ and orchestra and the arrangement of Camille Saint-Saëns' *Cyprès et Lauriers* for organ and chamber orchestra can potentially enrich the existing repertoire for

these scorings. In addition, the *Organ Compositions for Children*, commissioned by the association Kinder an die Orgel and the Basel Music Academy and performed for the first time at the festival, should provide a welcome addition in organ lessons.

The Swiss premiere of Peteris Vasks' new work *Veni Domine* for choir and organ (commissioned by the OFSB in cooperation with the Elbphilharmonie Hamburg) could unfortunately not be performed owing to the Covid-19 pandemic. It is now planned for the 2021 organ festival. Choir and organ works were nevertheless represented during the festival and are illustrated here through Benjamin Britten's *Rejoice in the Lamb*. The evening with tango, Balkan music, lindy-hop, and dance interludes was just as essential and part of the festival's spirit. It provided a refreshingly exuberant mood and gave proof of the organ's stylistic flexibility. Our thanks go to all the participants who made the first Organ Festival at the Stadtcasino Basel possible.

* Available through www.ofsb.ch

Babette Mondry

The concert hall's new organ at the Stadtcasino Basel

The new organ built by the internationally renowned Swiss organ builders Metzler and Klahre was conceived as a symphonic instrument with references to the French symphonic and English Town Hall organ styles. It was integrated into the hall's existing and listed 1905-appearance in the best craftsmanship tradition and is the world's first instrument whose pipes are built with sustainable tin certified by the Responsible Minerals Initiative.

Although space was very limited in this historic building, a clever sound and spatial concept and Andreas Metzler's art of intonation enabled the construction of a symphonic instrument that offers both richness of colour and great dynamic flexibility in the piano range. It also has enough penetrating power in the fortissimo to face a large orchestra as an equal partner.

In addition, the instrument is the first concert hall organ to be provided with a special "Wind-dynamische Orgel" division, with which the

sound of a note can be influenced by freely adjustable wind pressure and other configurable parameters, even after the key has been pressed. This enables the production of totally new sounds and sound combinations. This should also inspire contemporary composers to create new works.

You can hear this division on CD 2, Track 2, and on CD 3, Tracks 2 and 7.

The instrument is equipped with flexible electronics. This makes it possible to play any division from any manual in any octave pitch, thus considerably extending the tonal possibilities. From the console positioned on the right side of the organ, both the main organ and the Winddynamische Orgel (with tracker action) can be played; the second console can be freely positioned on the stage and controls the main organ.

Thilo Muster

Translation : Michelle Bulloch – MUSITEXT

Organ Festival in the Stadtcasino Basel, September 2020

In September 2020, between the two Covid-19 lockdowns, some 30 organists from across the world – from Switzerland to Latvia, Israel, France, China and elsewhere – gathered in the city of Basel to inaugurate the new Metzler organ in the city's recently renovated concert hall, the Stadtcasino. They were joined by the Kammerorchester Basel, the Basel Symphony Orchestra, dancers and assorted instrumentalists for 20 concerts in all manner of formats – from symphony concerts to children's fairy tales, jitterbug dancing, Argentinian tangos and Balkan folk music. The present album offers a representative overview of the myriad genres and styles that were featured in those two weeks in Basel before the coronavirus once again closed down all concert life.

Alongside the usual stalwarts (Bach, Widor and all, not included here), the opening concert featured the Fantasy in G major by Alfrēds Kalniņš (1879-1951), a Latvian composer who led something of a peripatetic existence on account of the vicissitudes endured by his native country during his lifetime. Besides being the founder of Latvian national opera, Kalniņš was also the organist of Riga Cathedral.

His Fantasy in G offers an attractive mixture of late-Romanticism and mild Neoclassicism.

An organ festival would be incomplete without improvisations, for the instrument enjoys a unique, unbroken tradition of improvising that stretches back several centuries. We here offer an improvisation on a given theme by the French organist Vincent Dubois, played on the “Flûte Jacqueline” stop and making full use of the Metzler organ's unusual possibilities for altering the wind pressure in the pipes.

The repertoire of every town-hall organist in the Anglo-Saxon world inevitably includes organ transcriptions of the popular classics. This repertoire is represented here by Rossini's Overture to the opera *William Tell* as arranged by Edwin Henry Lemare (1865-1934), who studied at the Royal Academy in London and earned a fortune by giving thousands of concerts across the globe, from New York to New Zealand. The *Imperial March* by Edward Elgar (1857-1934) arguably belongs in the same war-horse category. Originally written for orchestra for the Diamond Jubilee of Queen Victoria in 1897, it has enjoyed several arrangements for

large organ. Its sentiments are hardly *en vogue* today, though we would do well to remember that Elgar had a lowly background and could not afford the professional training enjoyed by his contemporaries featured here. This march is more a plea for acceptance by the imperialist elite than a superficial celebration of them.

Sigfrid Karg-Elert (1877-1933) was a near-exact contemporary of Kalniņš, though he offers us a very different approach to the late-Romantic sound-world. His *Poesien* are duets, originally composed for harmonium and piano, with the former part taken here by the organ. He indulges in occasional flights of sentimentalism, as epitomised here by *Ideale*, which sounds at times as if Wagner's *Parsifal* had run off with a Flower Maiden to set up a teashop in a seaside resort. But then Karg-Elert brings us back down to earth with delicious, unexpected witticisms in the movements *Parabel* and *Dialog*.

Three Swiss composers feature on this album, though only one of them was born and died here. Ernest Bloch (1880-1959, here represented by his *Prelude for Organ No. 6*) studied in his native Geneva, then Bel-

gium and Germany. He emigrated to the USA in 1915, where he enjoyed his biggest successes. Today he is known primarily for his Jewish-inspired works. Rudolf Moser (1892-1960, here represented by his *Dorian Rhapsody* op. 18 No. 2) was born in Canton St. Gallen, studied briefly in Leipzig, but spent most of his life in Basel, where he made a name for himself as a teacher and as a composer in neo-classical vein. Ilja Völlmy Kudrjartsev (*1982, here represented by his *Tryptichon*) was born in St. Petersburg in the Soviet Union, and studied there and in London before settling in Switzerland as the organist of St. Martin in Liestal near Basel, where he also enjoys performing in combination with different instruments, dance and even pantomime.

Haim Alexander (1915-2012) is the second distinctively Jewish composer featured here, besides Bloch. He began his studies in his native Berlin, but was forced out by the Nazis in 1936 and emigrated to Palestine. He later taught composition at the Jerusalem Academy of Music and Dance, and also transcribed many Jewish melodies in the National Sound Archive in Jerusalem. The music of Israel and the surrounding region had a major influence on his

oeuvre as a composer; this album features his *Observations on a Yemenite Song* for organ.

The French Romantic organ repertoire is here represented by the Toccata from the *Suite Gothique* op. 25 by Léon Boëllmann (1862-1897) – to this day one of the most popular organ encore pieces – and by two works by Camille Saint-Saëns (1835-1921) for organ and orchestra: *Cyprés et Lauriers* (“Cypress and Laurels”) and his Symphony No. 3 in c minor. The former (here given in a new version with chamber orchestra by Eberhard Klotz) was composed to commemorate the Allied victory in the First World War. The first movement is appropriately a dirge, the second a song of triumph with fanfares at the close. The Symphony No. 3 is surely the most famous Romantic work for organ and orchestra (even many non-musicians will recognise it, because the *maestoso* theme in the last movement, derived from Gregorian chant, was turned into a pop song in the 1970s and later featured in the children’s movie *Babe*). This work is generally referred to as an “Organ Symphony”, though in fact the organ is only used sporadically (Saint-Saëns himself referred to it more accurately as a symphony “with organ”). It was commissioned by the Philharmonic Society of London and first performed there in 1886. Saint-Saëns was justly proud of it. Apart from demonstrating his contrapuntal prowess, it is full of memorable melodies and

brilliantly orchestrated – though ironically for an “organ symphony”, it is his use of orchestral piano (for two and four hands) that arguably creates the most sparkling effects.

The *Concerto da Requiem* by Guillaume Connesson (*1970) also utilises fragments of Gregorian chant. It was composed from February to May 2020 and reflects the extraordinary times in which it was written, describing (thus the composer) “a journey from darkness to light, beginning in pain and ending in joy”. Connesson studied in his home city of Paris, and although he claims a multitude of influences from Wagner to James Brown, these are all subsumed into a sound-world that is remarkably individual. This Concerto is also a testament to his brilliance as an orchestrator, from the fascinating solo instrumental interjections of the second movement to the sumptuous, Ravelian sweep of the third.

The vast sonic possibilities of the organ mean it is also very flexible. The festival in Basel also combined it with all manner of instruments. We here offer two traditional Romanian melodies, played on the taragot (an instrument somewhat like a clarinet) with organ accompaniment; then there is *Milonga del Angel* from 1965, composed by the Argentinian tango master Astor Piazzolla (1921-1992) and here performed by a quintet that includes the

bandoneon alongside the organ; and the jazz standard *Spain* by the American pianist and composer Chick Corea (1941-2021), played by a quartet including saxophone, trumpet and drums.

The Basel organ festival ended with two works by Benjamin Britten (1913-1976). *Rejoice in the lamb* for choir, four soloists and organ, was composed in 1943 for St Matthew's Church in Northampton – thus not long after Britten's return to England after three years in the USA. It is based on the poem *Jubilate agno* by Christopher Smart (1722-1771), which had only recently been discovered and published. Smart was incarcerated with mental illness when he wrote it; it describes in strangely obsessive

fashion how all creation worships God. Britten deploys the organ in highly inventive fashion to describe the animals depicted in the text – most notably Jeoffrey, the poet's adored cat. *Jubilate deo* for choir and organ was composed in 1961 for St George's Chapel in Windsor at the request of the Duke of Edinburgh. It is a setting of Psalm 100 from the Book of Common Prayer. The *Orgelfestival im Stadtcasino Basel* demonstrated the stylistic variety of the organ and highlighted its broad secular repertoire. But since the aim was naturally not to exclude the sacred repertoire for the instrument, this naturally also found its place in the festival programme.

Chris Walton

Basel, Stadtcasino Musiksaal Registerdetails

Orgelbau Metzler AG / Orgelbau Klahre, 2020

56 klingende Register, 8 Transmissionen, 2 Verlängerungen

Hauptwerk (HW) C-c'''

1	Principal	16'
2	Octave	8'
3	Gamba	8'
4	Viola d'Amore	8'
5	Konzertflöte	8'
6	Gedackt	8'
7	Octave	4'
8	Spitzflöte	4'
9	Superoctave	2'
10	Cornet	V
11	Mixtur V	2'
12	Trompete	16'
13	Trompete	8'

Orchestral Swell (OS) C-c'''

1	Geigen Diapason	8'
2	Dulciana	8'
3	Quintaton	8'
4	Claribel Flute	8'
5	Principal	4'
6	Octave Viola	4'

7	Concert Flute	4'
8	Twelfth	2 2/3'
9	Fifteenth	2'
10	Tierce	1 3/5'
11	Septime	1 1/7'
12	Harmonics V	1 1/3'
13	Orchestral Horn	8'
14	Clarinet	8'
	Tremulant	

Récit expressif (RE) C-c'''

1	Bourdon	16'
2	Viole de Gambe	8'
3	Gambe d'Echo	8'
4	Voix céleste	8'
5	Flûte Jacqueline	8'
6	Cor de Nuit	8'
7	Viole	4'
8	Flûte traversière	4'
9	Octavin	2'
10	Carillon	II-III
11	Progression II-VI	2'

12	Basson Martin	16'
13	Trompette harm.	8'
14	Basson-Hautbois	8'
15	Voix humaine	8'
16	Clairon harm. Tremulant	4'

Tuba (TU) C-c''''

1	Tuba	8'
---	------	----

Pedal (PE) C-g'

1	Grand Bourdon	32'	Verlängerung von 4.
2	Flûte	16'	
3	Principalbass	16'	Tr. aus HW
4	Subbass	16'	
5	Flûte	8'	Verlängerung von 2.
6	Flûte	4'	
7	Contrebasson	32'	
8	Bombarde	16'	
9	Fagott	16'	Tr. aus HW
10	Trompete	8'	
11	Klarine	4'	

(Orchesterpedal C-g')

12	Zartbass	16'	Tr. aus RE
13	Open Diapason	8'	Tr. aus OS
14	Violoncelle	8'	Tr. aus RE
15	Claribel Flute	8'	Tr. aus OS

16	Basson Martin	16'	Tr. aus RE
17	Horn	8'	Tr. aus OS

Winddynamische Orgel F-f'' (nur auf dem eingebauten Spieltisch, fix auf Manual IV)

1	Flauto	8'	
2	Principal	4'	
3	Quintade	2 2/3'	4'-Länge, ged., 1x überblasend
4	Terzade	1 3/5'	4'-Länge, ged., 2x überblasend
5	Windharfe	4'	

Regulierbarer Tastentiefgang von 0-15 mm (Registerzug)

Regulierbare Trakturübersetzung (Schwelltritt)

Regulierbarer Winddruck (Schwelltritt)

Tritt Balgstöße

Zwei Spieltische, eingebaut und mobil, elektrische Traktur für Hauptorgel,
Winddynamische Orgel mechanisch vom eingebauten Spieltisch aus spielbar
Laukhuff Dezimalsetzer mit max. 270.000 Kombinationen

Divisionals für jedes Werk (Hauptorgel, abschaltbar)

Freie Werkzuordnung zu den Klaviaturen (Hauptorgel)

Schublade mit sämtlichen 16'-8'-4'-Werkzuordnungen, zusätzlich frei programmierbare
Zuordnungen

Crescendowalze (programmierbar)

Tastenfessel, Sostenuto additiv und ersetzend

Midi-Anschluss, Loop und Aufnahme/Wiedergabesystem

Winddrossel Hauptorgel

Recorded live at the Stadtcasino Basel (Switzerland), 4-6 and 18-20 September 2020

SOUND ENGINEER, MASTERING	Jean-Claude Gaberel / SRF: CD 1, track 2; CD 2, tracks 1-5
ASSISTANT ENGINEER	Daniel Constantin
DESIGN	Amethys
EXECUTIVE PRODUCER	Claves Records, Patrick Peikert

CD 1, track 8 & CD 2, track 4, Produzent: Valerio Benz; Musikregie: Moritz Wetter; Technik: Severin Bucher, Produktion: 2020 SRF Schweizer Radio und Fernsehen

CD 2, Track 1, 2 & 3, Produzent: Valerio Benz; Musikregie: Ueli Würth; Technik: Hedi Massaoudi: 2020 SRF Schweizer Radio und Fernsehen

CD 1, track 8, CD 2, tracks 1, 2, 3, 4: Produktion 2000 SRF Schweizer Radio und Fernsehen



Cover photo: ©Stadtcasino Basel Fotografie ©Roman Weyeneth
Booklet Cover photo: ©Friedel Ammann

© & © 2021 Claves Records SA, Prilly (Switzerland)

CD1

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835-1921)

Symphony No. 3 in c minor, Op. 78 "Organ Symphony"

Thomas Trotter, organ

1	I. Adagio – Allegro moderato	10:26
2	lb. Poco adagio	10:51
3	II. Allegro moderato – Presto	7:55
4	lib. Maestoso – Allegro	8:44

GUILLAUME CONNESSON (*1970)

Concerto da Requiem

Vincent Dubois, organ

5	I. Kyrie – Molto lento. Agitato e molto rubato	9:50
6	II. Dies Irae – Sauvage	7:41
7	III. Dona nobis pacem – Lentissimo	8:12

©2020 Gérard Billaudot Editeur SA

LEON BOËLLMANN (1862-1897)

8	Toccata	3:51	<i>Olivier Latry, organ</i>
---	---------	------	-----------------------------

CD2

ALFREDS KALNINS (1879-1951)

1	Fantasia in G major	8:56	<i>Iveta Apkalna, organ</i>
---	---------------------	------	-----------------------------

VINCENT DUBOIS (*1980)

2	Improvisation on a given theme on the "Flûte Jacqueline"	12:14	<i>Vincent Dubois, organ</i>
---	--	-------	------------------------------

World
Premiere
Recording

Choir

Orchestra

Conductor

Sinfonieorchester Basel

Ivor Bolton

Sinfonieorchester Basel

Ivor Bolton

X

X

GIOACHINO ROSSINI (1792-1868)

- | | | | |
|----------|---------------------------------|-------|------------------------------|
| 3 | Guillaume Tell: Overture | 12:21 | <i>Thomas Trotter, organ</i> |
|----------|---------------------------------|-------|------------------------------|

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835-1921)

- | | | | |
|----------|------------------------------------|-------|-----------------------------|
| 4 | Cyprès et Lauriers, Op. 156 | 16:17 | <i>Martin Sander, organ</i> |
|----------|------------------------------------|-------|-----------------------------|

BENJAMIN BRITTEN (1913-1976)

- | | | | |
|----------|------------------------------------|-------|------------------------------|
| 5 | Rejoice in the Lamb, Op. 30 | 18:02 | <i>Babette Mondry, organ</i> |
|----------|------------------------------------|-------|------------------------------|

- | | | | |
|----------|---------------------|------|--|
| 6 | Jubilate Deo | 3:36 | |
|----------|---------------------|------|--|

CD3**SIGFRID KARG-ELERT (1877-1933)**

- | | | | |
|----------|---|-------|--|
| 1 | Poesien, Op. 35, No. 5 Ideale, No. 4 Parabel, No. 2 Dialog | 12:57 | <i>Matthias Wamser, organ
Kiyomi Higaki, piano</i> |
|----------|---|-------|--|

ILJA VÖLLMY KUDRJAVTSEV (*1982)

- | | | | |
|----------|-------------------|-------|---------------------------------------|
| 2 | Tryptichon | 11:48 | <i>Ilja Völlmy Kudrjajtsev, organ</i> |
|----------|-------------------|-------|---------------------------------------|

EDWARD ELGAR 1857-1934)

- | | | | |
|----------|-------------------------------|------|-----------------------------|
| 3 | Imperial March, Op. 32 | 5:10 | <i>David Blunden, organ</i> |
|----------|-------------------------------|------|-----------------------------|

Kammerorchester Basel

Pierre Bleuse

*Basler Madrigalisten,
Jugendchöre Vivo
& Atempo! der
Musikschule Basel,
Musik-Akademie
(chorus masters: Regina
Hui, Maria Laschinger,
Beat Vögele)*

Raphael Immoos

X

HAIM ALEXANDER (1915-2012)

4 Reflections on a Yemeni song 5:35 Yuval Rabin, organ

ERNEST BLOCH (1880-1959)

5 Prélude Nr. 6, Processional 2:59 Yuval Rabin, organ

RUDOLF MOSER (1892-1960)

6 Dorian Rhapsody Op. 18, No. 2 10:51 Alexander Schmid, organ

TRAD. ROMANIAN /SAMUEL FREIBURGHHAUS/THILO MUSTER

7 Doina «sus pe culmea dealului» 5:11 Thilo Muster, organ

8 De Pe Salaj 3:35 Samuel Freiburghaus, taragot
Nehrun Aliev, percussion

ASTOR PIAZZOLLA (1921-1992)

9 Milonga del Angel 6:07 Roger Hélou, organ, piano
and conductor
Máxime Point, bandoneon
Pablo Murgier, piano, organ
Sergio Marrini, violin
Wini Holzenkamp, bass

CHICK COREA (1941-2021)

10 Spain 6:49 Nikolai Geršak, organ, piano
and conductor
Benjamin Engel, saxophone
Carsten Stamm, trumpet
Harald Weisshaupt, drums

X

Taragot & Orgel

Orquesta Tipica
SILENCIO

Nikolai's Lindy
Dreamband

claves

THE SWISS CLASSICAL LABEL SINCE 1968

